

6. Sonntag nach Trinitatis

Thema: Geborgen in Gottes Gegenwart

Bezug: Psalm 139 – „Von allen Seiten umgibst du mich“

Im Psalm 139 lotet der Beter gedanklich aus, wohin er gehen, ja sogar fliehen könnte und landet am Ende doch immer wieder bei Gott. Anne Dill zeigt wie der Psalm zu einem vertrauensvollen Zwiegespräch zwischen Beter und Gott wird, ein Loblied auf Gottes bergende Nähe, in allen Lebenslagen, an jedem Ort, zu jeder Zeit.

HERR, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Sprache ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.

Finsternis ist wie das Licht. Psalm 139, 1-12

Ansprache

1.

An manchen Tagen wünsche ich mich weit fort. Möchte mich ganz unauffällig davonstehlen, wenigstens einen Moment lang, wenn der Tag nur allzu dunkel ist. An solchen Tagen stelle ich mir vor, wie ich barfuß über eine Blumenwiese laufe. Das Summen der Bienen in meinen Ohren. Ein Marienkäfer sitzt im Gras. Oder ich träume mich an einen einsamen Strand, wo die Wellen plätschern und das Licht der Sonne sich auf dem Wasser bricht.

Ich mag meine Tagträumereien. Entführen sie mich doch für eine Weile in eine andere Welt. Lenken mich ab vom Hier und Jetzt. Für einen Moment kann ich sogar Kummer und Schmerzen vergessen.

2.

Der Psalm 139 ist auch so eine Gedankenreise. Sie geht zum Ufer des entferntesten Meeres. Sie geht sogar hinab bis ins Reich der Toten und hinauf gen Himmel – an die äußersten Enden von Zeit und Raum.

Dabei macht der Träumer eine Entdeckung, die ihn verblüfft: Egal, wohin er sich träumt, egal, wohin er reist: Gott ist schon da.

Der betende Träumer erkennt: Gott kennt jeden meiner Wege, selbst wenn es nur ein gedanklicher ist. Mehr noch: Gott versteht meine Gedanken sogar.
Und so wird die Gedankenreise zu einem Gebet.

3.
Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht (*Psalm 139,11-12*).

Wenn es mir so vorkommt, als ob es Nacht in meinem Herzen sei und Dunkel um mich her, dann hat diese Finsternis vor Gott keinen Bestand. Sein Licht ist stärker. So wie damals, ganz am Anfang: Als Gott die Sonne, den Mond und die Sterne erschaffen hat, um die Finsternis und um das Chaos zu vertreiben. Gott weiß auch um mein Chaos, meine Finsternis. Er kennt mich.

4.
Ihm kann ich alles sagen: Laut und deutlich. Oder leise als Gedankenreise wie im Psalm. Das, was ich mir erhoffe, kann ich sagen. Meine Angst und meine Sorgen. Ein kurzer Dank. Denn Gott ist da: Zu Hause und im Krankenhaus. An jedem Ort und zu jeder Zeit. Von allen Seiten umgibt er mich.

Manchmal nutzt er dazu auch Menschenhände: Wenn mein Partner meine Hand nimmt. Wenn der Bettnachbar mir die Zeitung reicht. Wenn die Schwester das Kissen zurechtrückt. Oder wenn mein Kind mich umarmt. Gott hält seine Hand über mir.

Gebet

Treuer Gott, du kennst mich. Du weißt, wie es mir geht. Dir muss ich nichts vormachen. Ich klage dir mein Leid und meine Schmerzen. Ich bringe dir meinen Dank.
Lass mich spüren, dass du da bist, Gott! Am hellen Tag und in der dunklen Nacht.
Beschütze mich. Und beschütze meine Lieben – halte sie in deiner Hand. Amen.

Segen

Der Herr segnet dich, er hat dich lieb.
Er wandelt dir in Segen, was dich ängstigt und bedrückt.
Er behütet dich auf Schritt und Tritt.
Er lenkt deinen Weg zum Frieden.
Er schenkt dir sein Heil.
Der Herr segnet deinen Ausgang und Eingang in Ewigkeit.
Amen.